

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 61.

Wittwoch, den 2. März.

1842.

### Bekanntmachung.

Zum Behufe der Anfertigung der Listen der zu Landtagsabgeordneten Wählbaren bei der bevorstehenden Wahl zweier Abgeordneten und deren Stellvertreter für die Stadt Leipzig werden alle Nichtangesehnen, sowie überhaupt alle diejenigen, welche, ohne in der Eigenschaft als Hausbesitzer dazu befähigt zu sein, zu Abgeordneten wählbar zu sein glauben, zufolge des §. 58 des Wahlgesetzes, ohne Unterschied ihres Gerichtsstandes hiermit aufgefordert, sich binnen drei Wochen von Erlassung dieser Bekanntmachung an und längstens bis zum 23. März d. J. bei dem Rathe hiesiger Stadt mündlich oder schriftlich anzumelden, unter der Verwarnung, daß die bis dahin sich nicht Anmeldenden in die Liste der zu dem bevorstehenden Landtage als Abgeordnete Wählbaren nicht werden gebracht werden.

Es haben sich hiernach in hiesiger Stadt anzumelden, nach §. 56 des Wahlgesetzes, diejenigen, welche

- 1) ein Vermögen von 6000 Thlr. besitzen, oder
- 2) ein sicheres Einkommen von 400 Thlrn. jährlich haben, oder
- 3) wenigstens 30 Thlr. jährlich an directen Real- und Personalabgaben zahlen,

vorausgesetzt, daß deren Wählbarkeit ein gesetzliches Hinderniß nicht entgegensteht.

Dieser Anmeldung bedarf es jedoch bei den Mitgliedern des hiesigen Stadtraths, des Stadtgerichts, so wie bei den Stadtverordneten nach §§. 60 und 61 des Wahlgesetzes nicht.

Die sich Anmeldenden werden zugleich veranlaßt, kürzlich zu bemerken, aus welchen der vorstehend unter 1, 2 und 3 angegebenen Gründe sie ihre Wählbarkeit herleiten, und, wenn diese Gründe nicht auf hinlänglich bekannten Umständen beruhen, die erforderlichen Bescheinigungen mit einzureichen.

Leipzig, den 26. Februar 1842.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
**Dr. Gross.**

### Bekanntmachung.

Es ist wegen der im Laufe des jetzigen Jahres zu haltenden Ständeversammlung die Wahl eines neuen Stellvertreters des Landtagsabgeordneten für den 2. Handels- und Fabrik-Wahlbezirk, welcher die Stimmberechtigten und Wählbaren des Handelsstandes im Gemeindebezirke der Stadt Leipzig umfaßt, angeordnet worden. Da nun nach §§. 1 und 3 des Gesetzes, die Wahlen der Vertreter des Handels- und Fabrikwesens betreffend, vom 7. März 1839, diejenigen Mitglieder des Handels- und Fabrikstandes, welche sich mit Abentrichtung der Landes- und Commun-Abgaben ganz oder zum Theil, länger als ein Jahr, im Rückstande befinden, von der Stimmberechtigung ausgeschlossen sind; so werden alle diesfallige Restanten an die sofortige, längstens binnen 8 Tagen zu bewirkende Abführung der Rückstände hiermit erinnert und dazu aufgef.ordert.

Leipzig, den 1. März 1842.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
**Dr. Gross.**

### Bekanntmachung.

Unserer Anzeige vom 26. d. M. fügen wir nachträglich hinzu, daß der hier anwesende berühmte Harfen-Virtuose, **Herr Parisb: Alvars,** die besondere Güte gehabt hat, bei der angekündigten Benefiz-Vorstellung der Antigone die Ausführung der darin vorkommenden Harfen-Partie zu übernehmen.

Leipzig, den 28. Februar 1842.

**Der Verwaltungsausschuß des Theater-Pensions-Instituts.**

### Die Schlacht auf dem Berge bei Frankenhansen.

(B e s c h l u ß).

Unterdeß ward bei den Fürsten ernstlich Rathß gepflogen und beschlossen, die Bauern zuerst mit dem Geschütz aus ihrem Lager zu treiben, weil die Wagenburg, hinter welcher sie sich verschanzt hatten, zu fest und unbezwinglich schien, um sofort mit einem Angriffe des Reissigenzuges auf sie loszugehen. Nachher sollte zu Rosß und zu Fuß gleichzeitig angegriffen werden. Herr Landgraf Philipp von Hessen umritt

in geschäftiger Eil seine Schaaren, und ließ sie, indem er mit seiner schönen klingvollen Stimme weithin seine Befehle ausrief, ihre schulgerechten Schwenkungen mit aller Kunst vollbringen.

Als die Bauern sahen, daß sie immer enger umzingelt wurden, und die Kanonen verderbendrohend ihre Mündungen gegen sie richteten, ward von neuem unsägliche Herzensangst in ihnen rege, und sie vergaßen plötzlich Alles wieder, was ihnen Thomas Münzer in seiner gewaltigen Rede gesagt hatte. Auch war der Schein des Regenbogens, der zuvor als ein



so große Verheißung am Himmel begrüßt worden, mit allen seinen Farben jetzt verblichen, und keine günstige Vorbedeutung schien mehr zurückgeblieben.

Da befreiten sie den von den Fürsten an sie abgesandten Edelmann, Caspar von Kürleben, seiner Haft, die er auf Münzers Befehl erlitten, und schickten ihn an die Fürsten, daß er um Gnade für sie bitten solle. Denn sie fühlten sich nunmehr von allem Muth und jeder Hoffnung verlassen, und fanden es allzu verwegen, daß arme Bauernleute sich mit großen Kriegern messen sollten.

Aber die Fürsten antworteten diesem Boten, daß sie den Bauern gern Gnade erzeigen wollten, doch nicht anders als im Sinne des ihnen bereits zugefertigten Briefes, nach welchem ihnen Thomas Münzer vor allen Dingen lebendig ausgeliefert werden solle.

Die Bauern ruhten jedoch nicht in ihrer Bekümmerniß, sondern sandten auch noch den Grafen Wolfgang von Stolberg, nachdem sie ihn ebenfalls seiner Fesseln entledigt hatten, mit vielen Grüßen und Bitten in das Fürstenlager ab.

Nun kam durch Herrn Hanns von Werther der strenge Bescheid zurück, daß man sich nicht länger in fruchtlose Unterhandlungen einlassen wolle! Die Stunde des unerbittlichen Strafgerichts sei jetzt für die Aufrührer und Empörer herangekommen, und die Fürsten verwalteten hier nur das Amt der rächenden Obrigkeit, die unachtsam zu Werke schreiten müsse.

Herr Landgraf Philipp von Hessen aber ritt jetzt mit freitragendem gezücktem Degen an seinen Geschwadern auf und nieder, und hielt dann folgende zum Kampf befeuernde Anrede an die Truppen:

Lieben Freunde! Ihr sehet die armen Leute vor Euch, wider die Ihr geführt seid, ihrem Ungehorsam und Frevel zu wehren! Nun hat die Fürsten erbarmet ihres Elends, und haben wir mit ihnen lassen handeln, daß sie abjügen, sich ergeben, und die Hauptleute überantworten! Auf dieß geben sie keine rechte Antwort, und rüsten sich jetzt zu schlagen; so fordert es die große Noth dagegen, daß wir uns wehren. Darum ermahne ich Euch, daß Ihr sie ritterlich angreift, und den treulosen Bösewichtern und Mördern wehret! Es hat der Teufel die Leute so geblendet, daß sie sich nicht wollen rathen oder helfen lassen! Denn wiewohl sie große Klage über die Fürsten führen, so ist dennoch keine Ursache auf Erden gangbar, Aufruhr zu erregen, und Gewalt wider die Obrigkeit vorzunehmen. Denn es ist ein sehr ernstlich Gebot, die Obrigkeit zu ehren und zu fürchten, darob Gott also gehalten hat, daß Aufruhr nie ungestraft geblieben ist. Denn Paulus sagt: Wer der Obrigkeit widersteht, wird gestraft, denn die Obrigkeit ist von Gott geordnet. Darum hält Gott also darob, daß sie keine Creatur zerreißen kann. Wie es Gottes Ordnung ist, daß Tag und Nacht wird, und mag kein Mensch die Sonne vom Himmel reißen, Tag und Nacht wegnehmen, also wird weder der Teufel, noch des Teufels Apostel, die Münzerschen Bauern, wider geordnete Obrigkeit Stand haben. Ich rede solches nicht darum, daß ich mich als ein Jünger schmäde, und der Bauern Sache arg mache, sondern es ist die ganze Wahrheit. Ich weiß wohl, daß wir oft sträflich sind, und uns oft vergreifen; dennoch soll man darum nicht

Aufruhr anrichten. Es gebet Gott, Obrigkeit zu ehren, dann aber soll man sie vornehmlich ehren, wenn sie Ehre vornehmlich bedarf. Nun bedarf Obrigkeit dann am meisten Ehre, wenn sie geschmäht wird, vielleicht auch gefehlt hat; so sollen Unterthanen der Obrigkeit solche Schmach helfen tragen, sie zu Ehren bringen und decken, wie Sem den bloßen Noah deckte, daß man in Frieden und Einigkeit bei einander bleiben und leben möge.

Was thun aber diese treulosen Bösewichter? Sie decken nicht unsere Fehler, sondern machen sie mehr rüchbar, ja lügen auch viel hinzu. Denn es ist ja erdichtet und erlogen, daß wir nicht gemeinen Landfrieden halten, daß wir nicht die Gerichte bestellen, Mord und Räuberei im Lande wehren, da wir doch nach unserm Vermögen beflissen sind, friedlich Regiment zu erhalten. Nun ist ja gering die Bürde, die die Unterthanen an Geld oder Zins tragen, gegen die Sorge und Mühe, die wir tragen. Aber Jedermann achtet seine Beschwerden am größten. Was dagegen andere Leute erleiden, will Niemand ermessen. Die Bauern geben geringe Zinsen, darum sitzen sie sicher, mögen Weib und Kinder ernähren, mögen Kinder zu Zucht und Ehren erziehen, solche Sicherheit zu unterhalten werden ihre Zinsen angelegt. Sag mir, wem kommt der größte Ruh daraus? Den Unterthanen, darum sind ihre Klagen nichtig. Kann aber wohl alles im Regiment genugsam ausgerichtet werden? Das ist wahr, denn dieß ist der Welt gemein Unglück, es geräth doch das Korn auf dem Felde nicht alle Jahr. Darum fordert Gott, daß man die Obrigkeit ehre. Denn wenn Obrigkeit nicht fehlte, so stünde ihre Ehre nicht in Gefahr; dieweil sie aber in Gefahr steht, will sie Gott schützen, und hat das Gebot gemacht, sie zu ehren. Sie klagen aber, daß man ihnen nicht gestatten will, das Evangelium zu hören. Dennoch soll man darum nicht Aufruhr anrichten. Denn wie Christus Petrus verboten hat zu sechten, so soll ein Jeder, was er glaubt, für sich selbst verantworten. Will ihn die Obrigkeit darob tödten, so soll er leiden, und soll nicht zum Schwert greifen, und andere Leute erregen, sie mit Gewalt zu retten. Christus hat über Petrus, da er sechten wollte, ein erschrecklich Urtheil gefällt, daß er des Todes schuldig sei. Wer das Schwert nimmt, soll mit dem Schwert umkommen, spricht Christus, und hat sich selbst ans Kreuz hängen lassen. Also ist Aufruhr wider das Gebot und Exempel Christi!

Ferner ist am Tage, daß dieser Münzer und sein Anhang nicht das Evangelium lehret, sondern Mord und Raub. Es läßt Niemand das Evangelium höher, denn diese Buben, die unter dem Scheine des heiligen Namens allen Muthwillen treiben. Das ist ihr Evangelium, den Reichen das Ihre nehmen, Andern ihre Weiber und Kinder zu Schanden machen, und die Obrigkeit vertreiben, daß ihnen Niemand wehren mag. Solche große Schmach des heiligen Namens des Evangeliums läßt Gott nicht ungeraden, denn er spricht im andern Gebot: daß der nicht soll ungestraft bleiben, der Gottes Namen mißbraucht!

Dieweil nun die Bauern so groß Unrecht haben, Gott läßt, ihre Obrigkeit schmähen, und keine billige Ursache des Aufruhrs haben, so sollt Ihr sie getrost angreifen, als Mörder, und den gemeinen Frieden helfen retten, frommen und ehr-



waren Leuten damit helfen, Eure Weiber und Kinder schützen wider diese Mörder. Daran thut ihr Gott ein groß Gefallen. Und wiewohl wir den elenden Leuten, nach menschlicher Weise zu richten, stark genug sind, dennoch wollte ich sie nicht angreifen, wenn ich nicht wüßte, daß ich recht thäte. Denn Gott hat uns das Schwert gegeben, nicht Mord damit zu treiben, sondern Mord zu wehren. So ich aber weiß, daß ich Recht daran thue, will ich sie helfen strafen, und habe nicht Zweifel, Gott werde helfen, daß wir siegen. Denn er spricht: wer der Obrigkeit widerstrebt, werde gestraft! —

Nachdem der Landgraf also gesprochen, und ihm von allen Seiten die Bewunderung seiner Schaaren entgegenrauschte, ertönten auch sofort die Zeichen zum Angriff, und das Heer der Fürsten bewegte sich in geordneten Schlachtreihen auf der Bauern Wagenburg zu. In demselben Augenblicke brannten auch die Geschütze ihre Donner los, und begannen schon ihre verheerende Wirkung. Aber die Bauern hatten sich jetzt gerüstet, dem Angriff Troß zu bieten, und sahen einen Augenblick lang unbeweglich und in eherner Ruhe den feindlichen Kugeln entgegen. Statt des Schlachtgefanges stimmten sie ein frommes Lied an, und sangen mit inbrünstigen und weit hin erschallenden Stimmen:

Nun bitten wir den heiligen Geist  
Um den rechten Glauben allermest!

Viele sangen wie im Wahnsinn die Worte dieses Liedes unaufhörlich, und getrösteten sich damit des Sieges, indem sie gänzlich aller Gegenwehr vergaßen. Andere trösteten sich noch mit den Aussprüchen, die ihnen Thomas Münzer gethan, und erwarteten den unmittelbaren Schutz aller Engel u. guten Geister, der zu ihnen hernieder kommen werde in diesem Streite für die große und gute Sache, für die Sache des Evangeliums und der Freiheit! Schon aber brach von den stürmischen Geschossen der Feinde die Wagenburg zusammen und die Kugeln drangen allgewaltig zu den Bauern herein, welche schon schaarweise davon niederstürzten und den Tod fanden. Nun entstand eine grenzenlose Bewirrung unter den armen Leuten, und als bereits die fürstlichen Truppen in die Berschwörungen eindrangen, vermochte sie nicht mehr auf dem Platze zu erhalten, und in allgemeiner Flucht stürzte und wälzte sich das ganze Bauernheer übereinander. Der größte Theil rannte den Berg hinab, nach der Stadt Frankenhäusen zu, um sich dort in die Häuser zu werfen. Einzelne Bauernschaaren hatten sich die andere Seite des Berges hinabgestürzt, und wurden dort von einem Haufen fürstlicher Reiter verfolgt, gegen welche sie sich kurze Zeit lang in eine Gegenwehr einließen. Dies waren die einzigen Augenblicke, in welchen die Bauern kämpften, sonst hatte man keinen Knall aus ihren Geschützen vernommen, kein Rücken ihrer Schwerter und Speiße gesehen. Aber auch hier stachen sie nur zwei oder drei Reiter zu Boden, dann wurden sie selbst durch ein schnelles Gemetzel niedergemacht. Jetzt brach an allen Orten und Enden der Wahl-

statt ein fürchterliches Morden los, und das Blutergießen konnte kein Ende finden. Die fürstlichen Kriegsschaaren, wie die anführenden Fürsten selbst, waren zu einem Ungeßüm hingegriffen worden, der nur in der gänzlichen Vernichtung aller dieser Bauern sein Ziel ersuchen wollte, und je leichter sich dies an den ganz Widerstandlosen ausführen ließ, desto heftiger schienen sich Grausamkeit und Mordlust zu entzünden. Die Bauern sanken von Tausenden zu Tausenden in ihrem Blute hin, unter Klagen, Bermanungen, Flüchen und Gebeten. Die Verwundeten, welche sich am Boden herumwälzten, schrieten laut den Namen Thomas Münzer, und sidhten in ihrer Todesangst: hat er uns denn nicht versprochen, daß er die Kugeln für uns in seinem Rockärmel auffangen wolle? — Andere jammerten sehr: hat er uns denn nicht versprochen, daß er uns die Herzen größer und härter machen wolle, als alle ihre Schlösser, ihre Burgen? — Viele sangen noch immer fort: „Nun bitten wir den heiligen Geist“ u. s. w. — Dann weinten sie, und starben.

Die Bipper trieb in ihrem Flußbette blutrothe Wellen und schäumte höher auf von der unnatürlichen Vermehrung ihrer Fluthen, welche von dem Schlachtfelde zu ihr heruntergeflossen kam. Man konnte die Zahl der auf dem Kampfsplatze getödteten Bauern auf vier- bis fünftausend Mann anschlagen, während die fürstlichen Truppen vielleicht nur drei bis vier Reiter verloren hatten. So wenig war der Gegenwehr von Seiten der Bauern geschehen, und all ihre That, zu der sie sich bei dieser denkwürdigen Gelegenheit zu erheben gesucht, war auch diesmal wieder nur ein ungeheures Leiden gewesen. Auf der andern Seite war es keine Schlacht zu nennen, welche die Fürsten geliefert, denn ihre Krieger hatten sich in unersättliche Bürgengel verwandelt, und der Tod hielt mit gefrässiger Gier seine freie Mahlzeit, zu der ihm Recht gegeben worden auf Alles, was lebte und blutete. Das Schicksal, welches die Waagschale der Gerechtigkeit über diesem Schlachtfelde ausgehängt hatte, um heut ins rechte Maß zu bringen, was die Geschichte seit Jahrhunderten ungleich vertheilt und vertheilt hat, ward durch dieses Schicksal und Gedicht zu Boden. Die nachsteigende Düsterniß des Horizontes strahlte den schönen Regenbogen Lügen, welcher als Friedenspfand am Morgenstande gestanden.

Der Landgraf Philipp aber, nachdem er auf der Höhe statt des Mordens Ende sah, rückte mit seinen Truppen in die Stadt Frankenhäusen ein, welche er mit einem Schlag eroberte und den Soldaten zum Plündern überließ. Auch hier ward zu allererst ein entsetzliches Blutbad angerichtet, alle Bürger und Bauern, welche sich in Waffen fanden, wurden getödtet, und außerdem dreihundert Mann auf offenem Markte förmlich hingerichtet.

Alles dieses geschah am Montage nach Cantate, welches der 15. Mai dieses Jahres 1525 war.

Redacteur: Dr. Bretschel.

### Freiwillige Subhastation.

Auf Antrag der Eigentümer soll das allhier auf der Reichsstraße unter 544 a. und b. des alten, Nr. 255 des neuen Brandklasters, und unter der Straßennummer 12 gelegene, dem Herrn Appellationsgerichtsrath Dr. Carl Heinrich

Haase und Consorten zugehörige Haus, welches vor ungefähr zwei Jahren auf 30,000 Thlr. gerichtlich abgeschätzt worden ist, den 23. März 1842

von uns an den Meistbietenden versteigert werden.

Kauflustige haben sich daher spätestens an diesem Tage bis Mittags 12 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richter-



stube zu melden, und ihre Gebote zu thun, oder doch zum Vorkommen sich anzugeben, im Termin selbst aber sich zu gewärtigen, daß, wenn der Rathhausseiger Mittags 12 Uhr ausgeschlagen hat, mit Proclamation der geschenehen, oder noch erfolgenden Gebote verfahren, und das gedachte Haus nebst Zubehör dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird.

Im Uebrigen wird im Betreff der Subhastationsbedingungen, der Kuzungen und Oblasten, so wie der darauf haltenden Hypotheken auf die Schriften verwiesen, welche der im Durchgange des Rathhauses angeschlagenen Bekanntmachung in Abschrift beigefügt sind; jedoch wird Gerichtswegen Gewähr nicht geleistet.

Leipzig, am 3. Februar 1842.

Das Stadtgericht zu Leipzig.

Dr. Winter, Stadtrichter, R. d. R. S. E. S. D.  
Theer, Act.

### Bekanntmachung.

Fünf Thaler Belohnung.

Vom 27. vorigen bis zum 17. jetzigen Monats sind im neuen Anbau vor dem Schügenthore und in der Milchinsel nach und nach 5 verschiedene Gartenthüren und ein Thorweg sammt den daran befestigt gewesenen Schließern und eisernen Bändern, so wie auch einige eichene Pfosten entwendet worden.

Wir fordern hierdurch Jeden, der über diese Diebstähle oder die Diebe einige Auskunft zu geben im Stande ist, auf, uns darüber unverweilt Anzeige zu machen, warnen vor dem Erwerbe oder der Verheimlichung des Gestohlenen und sichern Demjenigen, welcher uns zuerst solche Umstände mittheilen wird, die zur Erlangung und Bestrafung des Diebes führen, eine Belohnung von

Fünf Thaler

zu Leipzig, den 28. Februar 1842.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.  
Stengel.

Drescher.

### Theater der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 2. März: Die Tochter des Regiments, komische Oper von Donizetti.

### Madame Franchetti-Walzel

beehrt sich hierdurch ergebenst anzukündigen, dass sie

Montag den 7. März

unter gütiger Mitwirkung der Madame Ungher-Sabatier und mehrerer anderer Kunstnotabilitäten ihr Abschiedsconcert geben und das Nähere desselben durch Programm demnächst veröffentlichen wird.

Die von der unterzeichneten Behörde auf den 4. März d. J. anberaumte Subhastation des hier unter Nr. 3/3 des Brandversicherungskatasters gelegenen, der Johanne Rosine verw. Kuprecht zugehörigen Grundbesitzes wird wegen inmittelst erfolgter Zurücknahme des dießfalligen Antrages nicht statt finden.

Bolkmarzdorf am 28. Februar 1842.

Die Gräflin Kleistschen Gerichte daselbst.  
v. Saxe, S. B.

Versteigerung der Kadenschen Nachlassgegenstände an Kleidern, Wäsche, Betten, Meubles, Gold- und Silberfachen heute am 2. März 1842

von früh 9 bis 11 Uhr und Nachmittags 2 bis 5 Uhr, in Herrn Dr. Söpels Hause Nr. 6/787 der Mühlgasse allhier.  
Adr. Heinrich Goß, requir. Notar.

Für die bevorstehende Confirmationszeit werden folgende Bücher bestens empfohlen:

Schmalz, Dr. R. F.,

Hauptpastor in Hamburg,

Erbaungstunden

für Jünglinge und Jungfrauen

bei ihrem feierlichen Eintritte in die Mitte reiferer Christen.

Siebente verb. Aufl. Mit Kupf. 1 Thlr.

Fischer, Dr. R. R.,

Archidiaconus in Leipzig,

Der letzte Abend des Herrn,

Communionbuch für gebildete Christen.

Mit schönem Titellupfer. 1/2 Thlr.

Ehrenberg, Dr. F.,

Oberconsistorialrath in Berlin,

Eusebia,

Blätter für häusliche Andacht.

2 Theile. 2 1/4 Thlr.

Leipzig, im Verlag von Friedrich Fleischer.

So eben erschien und ist für etwaige Liebhaber der Lectüre gratis in Empfang zu nehmen:

Zwölfte Fortsetzung

des

Haupt-Katalogs

der

Aug. Taubert'schen Leihbibliothek

in Leipzig, am Thomaskirchhofe, Saal Nr. 10/98.

1842.

Dieser Nachtrag enthält das Neueste unserer deutschen und französischen, hauptsächlich belletristischen Literatur, und besteht aus 603 deutschen und 121 franz. Werken — oder aus 1336 Bänden — wodurch diese Bibliothek nunmehr aus 9453 Werken oder etlichen 30,000 Bänden besteht.

### Etablissements - Anzeige.

Ich beehre mich hiermit einem hochgeehrten Publicum ergebenst anzukündigen, daß ich Dresdner Straße Nr. 63/1175 u. 76, im neu erbauten Hause neben der neuen Post, eine Brot- und Weißbäckerei etablirt habe und morgen Mittwoch den 2. März eröffnen werde; um geneigtes Wohlwollen bittend, empfehle ich mich einem geehrten Publicum mit einer reichen Auswahl Kaffee- und anderer Kuchen, Pladen, Pfefferkuchen, Dresdner Siebkuchen u. c. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, reell und gut zu bedienen.

Aug. Geisler, Bäckermeister.



Local

Veränderung.



Einem geehrten Publicum, so wie meinen werthen Kunden, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich von heute an meine Strohhut- und Strohkober-Fabrik nebst Modewaaren-Geschäft aus meinem bisherigen Locale, Böllberggäßchen Nr. 435, in das Thomaskirchhofgäßchen Nr. 6, erste Etage, der Stadt Berlin vis à vis, verlegt habe, höflichst bittend, mich auch in meinem neuen Locale mit gutem Wohlwollen und Vertrauen zu beehren.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

F. Ahlemann.





## E. Jaffé née Argé,

Königl. Preuss. geprüfte Lehrerin der nur ihr eigentümlichen amerikanischen Schreibmethode, wohnt jetzt Grimma'sche Straße, Fürstenhaus, 1. Etage.

Auf meine früher in diesem Blatte ergangenen Annoncen mich beziehend, beehre ich mich, einem geehrten Publicum ergebenst anzuzeigen, daß mein Schreibunterricht in verschiedenen Cursen für Damen, Herren und Kinder mit Donnerstag den 3. dieses Monats unabänderlich beginnt.

Ich ersuche diejenigen, welche sich bereits in meiner Subscriptionsliste zu dem Unterrichte unterzeichnet haben, als solche, welche noch daran Theil nehmen wollen, sich gefälligst bald bei mir zu melden, da ich mich anderer Engagements halber nur kurze Zeit hier aufhalten kann.

Diejenigen, welche in ihrem hiesigen Aufenthalte beschränkt sein sollten, können bei 2 Stunden täglichen Unterrichts in 10 bis 12 Tagen den Cursus beendigen.

Zur Ueberzeugung eines Jeden liegen Attestate höchster und hoher Behörden und bedeutender Privatpersonen (wovon ein zweites beifolgt), wie auch die veränderten Handschriften meiner in großer Anzahl ausgebildeten Schüler jeden Standes bei mir zur Ansicht bereit.

### Madame Jaffé's Schreib-Unterricht betreffend.

Madame Jaffé hat als Lehrerin der Schreibkunst nach einem ihr ganz eigentümlichen, aus der amerikanischen Methode herausgebildeten Systeme sich nicht nur in Norddeutschland einen rühmlichen Namen gemacht, sondern auch in Wien, wo Proberaltiges stets die lebhafteste Theilnahme findet, die ehrenvollste Anerkennung erworben, belegt durch viele gewichtige Zeugnisse.

Diese Zeilen beabsichtigen demnach keinesweges die überflüssige Anempfehlung der Madame Jaffé, sondern wollen nur einer Pflicht der Dankbarkeit genügen und zugleich Jenen einen Dienst erweisen, die aus Nichtkenntniß dieser Thatsachen die flüchtige Gelegenheit versäumen könnten, welche sich bei dem zweiten, nur kurzen Aufenthalte der Madame Jaffé hierorts (im November dieses Jahres) zur Benutzung eines Unterrichtes darbietet, von dessen staunenswerthen Erfolgen uns wegen einer angeborenen Schwäche des rechten Armes und daher rührendem **Bittern der Hand** nach vielen fruchtlos gebrachten Opfern an Geld und Zeit dennoch nicht im Stande gewesen, sich eine deutliche, feste und schnelle Handschrift zu erringen, diese Bedingung guten Fortkommens bei seinem erwählten Lebensberufe. Binnen 20 Lectionen hat nun der Genannte jenes Ziel so vollständig erreicht, daß wir selber dadurch überrascht wurden, indem wir die amerikanische Methode schon vor mehreren Jahren aus eigener Anschauung kannten und sie zwar hinsichtlich mancher Vortheile würdigten, aber keine Hilfe von ihr bei einem Gebrechen des körperlichen Werkzeuges erwarten konnten. Was jedoch die Methode nicht zu leisten vermochte, wurde durch die seltene Unterrichtsgabe der Madame Jaffé dennoch bewirkt, indem diese verdienstvolle Lehrerin nicht pedantisch an der Methode klebt, sondern sie mit wahrem Erfindungsgeiste und unermüdblicher Geduld zu individualisiren versteht, also ihr erst das eigentliche Lebens-Princip aller echten Lehrkunst einhaucht.

Prag, den 14. September 1841.

**Borrosch und André,**  
Buch- und Kunständler.

**Strohüte** jeder Gattung über-  
nimmt zum Waschen  
und Modernisiren die Strohhütefabrik u. Bleiche  
von **C. Volgt,** Salzgäßchen Nr. 7/408, 1. Etage.

Durch den Besitz einer neu erfundenen ganz zweckmäßig construirten Maschine bin ich in den Stand gesetzt, alle aus Strohgeflecht gefertigten beschmutzten oder schadhaften Gegenstände auf das Schönste wieder herzustellen, unter Versicherung freundlicher und reeller Bedienung.

**Strohüte** jeder Art werden schön  
gebleicht, auf Verlangen nach den neuesten  
Modells fagonnirt und sind in Zeit von  
8 Tagen jederzeit fertig in der Strohhütefabrik  
von **E. Ahlemann,** Thomasgäßchen Nr. 6, 1 Etage.

**Strohüte**  
aller Gattungen werden zum Bleichen, Verändern und durch  
eine neu erfundene Art Glanzpressen appretirt, angenommen  
bei **Weißner & Comp.,** Markt, Königs Haus Nr. 2/17.

In einer der hiesigen Vorstädte, in einer besonders schönen, vorzüglich guten und sehr frequenten Lage soll eine im vorigen Jahre erst neu errichtete Materialhandlung wegen Kränklichkeit des zeitlichen Besitzers an einen jungen thätigen Kaufmann abgetreten werden.

Das Nähere hierüber bei Herrn Kaufmann **Johann Friedrich Lagner,** große Fleischergasse.

Kocherbsen à Schfl. 3 Thlr. sind auf dem Rittergute  
Ebnig bei Leipzig 80 Schfl. abzulassen.

### Bekanntmachung.

Unterzeichnetes Sargmagazin empfiehlt sich einem hiesigen, wie auch auswärtigen hochverehrten Publicum ergebenst mit einer großen Auswahl Särge zu den billigsten Preisen, wie folgt:

Eichene Pfostensärge von 25 bis 40 Thlr.  
Kieferne Pfostensärge von 15 bis 25 Thlr.  
Kieferne Brettsärge, welche den Pfosten-  
särgen ähnlich sind, von 8 bis 12 Thlr.  
Halbgefehlte Brettsärge v. 2 Thlr. 20 Ngr.  
bis 3 Thlr.

Kindersärge von 10 Ngr. bis 1 Thlr.

Mein Sargmagazin ist Reichels Garten, alter Hof unter dem Durchgange, und bemerke, daß ich mit dem vordern vereinigten Sargmagazin nicht in Verbindung stehe.

**Carl August Zimmer.**

### Echte Wiener Pfannkuchen,

das Stück à 12 Pf. (jedoch nicht unter 12 Stück), werden auf Bestellung verfertigt bei **S. Kintschy.**



**Die Schirmfabrik des J. Matlau**, Universitätsstraße Nr. 13/557, nahe der Moritzkirche, empfiehlt und verkauft zu billigsten Preisen Regen- und Sonnenschirme in Seide und Baumwolle, so wie Knicker in Seide, sämtlich neumodisch, solid, accurat und dauerhaft selbst gefertigt; bezieht Gebrauchte neu mit Seiden- oder Baumwollzeug, arbeitet Altmodische zu Neumodischen um und macht alle Schirmreparaturen ebenso solid, accurat, dauerhaft und gewiß billigst, auch schnell, stets in einem bis einigen Tagen.

\* In Döllitz nahe bei Leipzig und unfern der dort vorbei geführten sächs. bairischen Eisenbahn, ist ein Grundstück zu verkaufen, das aus zwei städtisch eingerichteten Wohnhäusern und mehren Nebengebäuden, einem großen Garten nebst Gärtnerwohnung und Gewächshaus besteht; der dazu gehörige angrenzende, aus Laub- und Nadelholz bestehende Park mit reizenden Anlagen, welcher vier Acker Wiese einschließt, und an welchem die Pleiße vorbei fließt, macht diese Bestimmung zu einer der schönsten in der ganzen Gegend. Zum Abschluß des Kaufes ist beauftragt

D. Eduard Friederici sen.

### Wohlfeiler Verkauf

aller Sorten Hemden, Strümpfe und Socken, gefertigt durch die Arbeitsanstalt des Frauen-Hilfsvereins, wird dem verehrten Publicum zu gütiger Berücksichtigung empfohlen. Thomaskirchhof Nr. 152, im ersten Stod.

Verkauf. Eine große Waage zu 10 Ctr. Gewicht, eine dergleichen zu 3 Ctr. Gewicht, eine Geldwaage mit kupfernen Schalen und 120 Mark Gewicht, eine Tabakschneidbank, stehen zum Verkaufe in Nr. 21 auf der Reichsstraße beim Hausmanne daselbst.

Zu verkaufen sind einige Schwed 3 und 4 Ellen hohe Kirschbäume, auch ein Gärtchen im Johannisthale. Das Nähere bei Schellbach, Friedrichstraße Nr. 1.

Zu verkaufen ist ganz billig ein fast noch neuer Frack, für einen Confirmanden passend: Dresdner Straße, neuer Anbau Nr. 24/1495, parterre.

Zu verkaufen sind billig 2 schöne Mahagony-Sophastühle: Gerbergasse Nr. 8, beim Tischlermeister Schütz.

Zu verkaufen ist eine Rude mit Glasfenster in Gohlis Nr. 31.

Zu verkaufen ist ein Flügel von angenehmem gefangenen Lohne: gr. Fleischberg. Nr. 20/303, im Hofe rechts 1. St.

### Ein Papageibauer

und eine schöne Kinderwaage ist zu verkaufen: Pleißengasse Nr. 14/305, 2 Treppen.

\* Im Meubel-Magazin in der Hainstraße Nr. 7 neben dem Hotel de Pologne stehen eine Partie Eben- und Kirschstühle in Kirschbaum-, Linden- und Mahagoniholz, die sich wegen ihrer Dauerhaftigkeit für Kuberges oder zum Vermeißen gut eignen, so wie auch alle Arten Meubles zu billigen Preisen zu verkaufen.

Mährisches Pfannkuchen, das Pfd. 2 Gr.,

Thüringer Pfannkuchen, das Pfd. 1 Gr. 3 Pf., von ausgezeichnetster Güte, verkauft im Gemüser noch billiger Nr. Rosenkranz, Markt, dem bair. Keller gegenüber.

Beste Cervelat- und Schlagswürste, Pfd. 7½ Ngr., feine Sardellen 10 Ngr. und Düsseldorf'ser Senf Kopf 3 Ngr., Pfd. 7½ Ngr. empfiehlt L. Böttcher, Amtmanns Hof.

### Große Holst. Muffern

erhielt die zweite Sendung

H. Haupt, Neumarkt Nr. 13/21.

**Verkauf.** Zwei Pferde mit Geschirr, nebst einer neuen, sehr bequemen Reise-Chaise, stehen entweder einzeln oder zusammen zum Verkauf in der blauen Hand auf der Frankfurter Straße in Leipzig.

\* In echter ganz vorzüglicher Qualität und elegantester Ausstattung empfehle ich

**China-Markpomade** aus den stärksten Ingredienzen bereitet, das Ausfallen der Haare zu verhindern und das Wachstum derselben zu befördern à 2½, 5 und 7½ Ngr.

**Gülle Philocome** à 2½, 5 und 7½ Ngr.

**Sonigwasser**, das beste Mittel, die Kopfhaut von Schuppen zu reinigen, à 15 Ngr.

**Bandeauine**, den Haaren Festigkeit und Glanz zu geben, ohne dieselben fettig zu machen, und somit das Berunreinigen der Hüte und Hauben verhindert, à 7½ Ngr.

**Stangenpomade** à 2½, 5, 7½ und 10 Ngr.

**Poudre perfectionné pour teindre les Cheveux**, die Haare in 2-3 Stunden braun und schwarz zu färben à 15 Ngr.

Franz Pfefferkorn, Coiffeur, Augustusplatz Nr. 2.

\* Unsere Zufuhren von neuen Alexandriner Datteln und Smyrner Feigen, beide in vorzüglich schöner Qualität, sind so eben eingetroffen.

Leipzig, den 28. Februar 1842.

Lodde & Urban, Petersstraße, Hohmanns Hof.

**Feine u. ordin. Kopf-, Kleider-, Zahn- und Nagelbürsten**

in der schönsten Auswahl empfiehlt

G. B. Geisinger, Gröna'sche Straße Nr. 27.

Auszuleihen hat 800 und 500 Thlr. gegen sichere Hypothek

Dr. Lehmann, Petersstraße Nr. 23/120.

Zu leihen gesucht werden 1000 Thlr. und 3000 Thlr. gegen sichere Hypothek durch

D. Brog, Neumarkt Nr. 6/15.

A. B. Eine hiesige bürgerliche Mahrung oder Schankwirtschaft wird gegen gleich baare Zahlung zu kaufen oder zu pachten gesucht und darüber nähere Auskunft gegeben auf dem Agentur-Bureau von C. S. Marpitz.

Zu kaufen gesucht werden zwei hohle eiserne Bombenfügel, von egalem Gewicht, jede Kugel von etwa 30 Pfd. Schwere, und bei Herrn Schindemüßler Schuhmacher, in der Fleischergasse abzugeben.

\* Eine einspännige Chaise oder Droschke wird zu kaufen gesucht. Offerten werden unter J. in der Exped. d. Bl. abgeben.

Gesucht. Ein Knabe von soliden Eltern, welcher hat die Clavier-Profession zu erlernen, kann ein Unterrichten finden. Näheres erteilt Dr. Schellbach, Dresdner Straße.

Gesucht wird ein Bursche, welcher Lust hat, die Schneider-Profession zu erlernen) Nr. 6/13, 3 Treppen.

Gesucht wird ein Bursche, welcher Lust hat Böttcher zu werden: Hainstraße, goldner Anker, Nr. 28.

Gesucht wird ein manierlicher Bursche von 15-18 Jahren als Diener: auf dem Rittergute Ebnitz bei Leipzig.

Gesucht wird ein Bursche von guter Erziehung, welcher Lust hat Schneider zu werden: Petersstraße Nr. 32/59.

H. Ritzing, Schneider für Herren.

\* Ein Lehrling wird für nächste Ostern für ein Mode- und Ausschneidwaarengeschäft gesucht durch das Nachweisungs-geschäft von B. Probißsch, Barfußgäßchen Nr. 2, 2. Etage.



Ein gewandter Hausbursche wird gesucht im Gewölbe, Nr. 1629, Frankfurter Straße.

Gesucht werden einige geübte Schuhmacherinnen. Zu erfragen in der Reichstraße Nr. 50/504, zwei Treppen hoch.

Gesucht wird eine Demoiselle, welche fertig in Bugbüten arbeitet: Schuhmachergäßchen Nr. 7.

Gesucht wird zum 1. April eine Jungemagd, die gut nähen kann. Nur die als solche bereits längere Zeit bei einer Herrschaft gedient, haben sich zu melden: Nicolaisstraße Nr. 5, 1 Treppe hoch.

Gesucht wird eine Köchin, welche mit guten Zeugnissen versehen ist; nur solche haben sich zu melden Petersstr. Nr. 6, 3 Tr.

Gesucht wird eine mit guten Zeugnissen versehene Kindermuhme, von einer angesehenen Familie außerhalb Leipzigs. Nähere Auskunft bei Dr. med. Weisner, Johannisgasse Nr. 17/1317.

Gesucht wird zum 1. April ein gefestetes, in der Küche erfahrenes Mädchen, das auch nähen und stricken kann: Nicolaisstraße Nr. 43, 1. Etage.

Gesucht. Zum 1. April a. c. wird ein Dienstmädchen gesucht, welches sich willig und gern jeder häuslichen Arbeit unterzieht. Näheres gr. Fleischerg. Nr. 6/219, 1 Et. vorn heraus.

Gesucht wird sogleich ein solides Mädchen, zur Wartung eines Kindes, welche aber auch im Häuslichen etwas verrichten kann. Zu erfragen Ulrichsgasse Nr. 20/921, 1 Treppe.

Gesucht wird sogleich ein Kindermädchen, welche schon bei Kindern gedient hat: kleine Fleischergasse, Barthels Hof, 2 Treppen hoch.

Gesucht wird sogleich ein fleißiges Dienstmädchen. Näheres an der Wasserfontäne Nr. 14, 2 Treppen.

Gesucht wird sogleich ein ortentliches und reinliches Dienstmädchen: Katharinenstraße Nr. 21/370, 4 Treppen.

Gesucht wird eine eheliche, reinliche, ordentliche Person sogleich in die Küche bis den 1. April, und hat sich zu melden im blauen Hecht parterre.

Gesucht wird zum sofortigen Antritte ein starkes, mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen: Dresdner Straße Nr. 60/1179, im Seitengebäude 3 Treppen hoch.

Gesucht wird sogleich ein ordentliches Dienstmädchen: Hainstraße Nr. 20/209, 2 Treppen.

Zu miethen gesucht wird zum sofortigen Antritte ein arbeitsames Mädchen: Petersstraße Nr. 31, im Hofe rechts 3 Treppen, bei Madame Lehmann.

Gesucht eines kleinen Familienlogis, 1 Stube und 1 Kammer, parterre oder eine Treppe, von einem zahlungsfähigen Manne, in der Stadt oder Nähe der innern Vorstadt, hauptsächlich Peters- oder Kanstädter Viertel. Nachweisung durch A. W. in der Expedition d. Bl.

Gesucht wird ein Logis von Stube und Kammer in der Nähe der neuen Post. Adressen mit L. G. bezeichnet bittet man in der Expedition dieses Blattes gefälligst abzugeben.

Ein solider Mensch sucht bei ordentlichen Leuten eine gute freundliche Schlafstelle. Adressen bitte gefälligst abzugeben bei Hrn. Schumann, Petersstr. Ecke im Keller Nr. 48/38.

Zu verpachten ist sogleich eine auf einer der lebhaftesten Straßen Leipzigs befindliche Schenkwirtschaft. Auskunft wird erteilt Neumarkt Nr. 23, 1. Etage.

In der innern Grimma'schen Vorstadt, Dresdner Straße Nr. 63, sind mehre Logis zu Ostern oder Johannis zu vermieten. Das Nähere ist bei dem Hausmanne daselbst zu erfragen.

Vermietung. 2 Stubchen sind zu Ostern an ledige Herren oder Damen, mit Aussicht in den Garten, zu vermieten. Näheres Burgstraße Nr. 2/144, hinten 3 Treppen.

Zu vermieten ist die erste Etage, Ritterstraße Nr. 9, für den jährlichen Miethzins von 260 Thlr. und daselbst parterre zu erfragen.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube, meßfrei, Aussicht auf den Markt: Markt Nr. 9/193, 4. Etage.

Zu vermieten steht ein tafelförmiges Pianoforte, monatlich für 20 Rgr. Zu erfragen im Gewölbe Nr. 493 im Brühl.

Zu vermieten sind für nächste Ostern zwei gebielte, trockene Niederlagen durch den Eigenthümer in Nr. 4/777 am Obstmarkte alhier.

Zu vermieten ist ein geräumiger Garten mit vielen tragbaren Obstbäumen. Näheres Reichels Garten, Moritzstraße Nr. 3, 1 Treppe.

Zu vermieten sind wieder einige ausgezeichnet schön gelegene meublirte Stuben (nicht meßfrei): Theaterpl. Nr. 7, 1. Et.

Zu vermieten ist ein Logis von 2 Stuben nebst allem Zubehör in Nr. 870 kleine Windmühlengasse, und Ostern zu beziehen. Das Nähere beim Besitzer, Hrn. Krüger, Auerbachs Hof.

Zu vermieten sind künftige Ostermesse 1 oder 2 Stuben für Tuchhändler in guter Lage. Zu erfragen in der Hainstraße Nr. 7, beim Hausmanne.

Zu vermieten ist auf der Poststraße in Nr. 5/1195 zu Johannis ein Logis im ersten Stock von 3 Stuben nebst Zubehör, an eine stille Familie und im zweiten Stock daselbst zu erfragen.

Zu vermieten ist von jetzt an eine gut meublirte freundliche Stube nebst Kammer an ledige Herren. Nachweisung erhält man im Barfußgäßchen Nr. 7/181, im Gewölbe.

Zu vermieten ist Gerbergasse Nr. 18 ein mittleres Familienlogis an stille pünktliche Leute, zu Ostern zu beziehen. Zu erfragen im Borderhause 1 Treppe.

Zu vermieten ist an einen ledigen Herrn eine Stube mit Meubles und Bett, im Gasthose zur durren Henne, 2 Treppen hoch, mit der Aussicht auf den Königsplatz.

Zu vermieten ist von jetzt an eine Erkerstube mit Alkoven 1 Treppe, und eine kleine Stube 4 Treppen. In der Hainstraße Nr. 19/210, 3 Treppen erfährt man das Weitere.

Zu vermieten und Ostern zu beziehen ist 1 meublirte Stube mit Kammer: Reichels Garten, Colonnaden Nr. 6, 1 Treppe.

\* Auf der Frankfurter Straße, nahe der Rosenthalbrücke, ist eine Stube mit Schlafkammer, beides vorn heraus, nächste Ostern an ledige Herren zu vermieten und im Thomagäßchen Nr. 4/187 parterre zu erfragen.

\* Inselfstraße Nr. 2, erste Etage, ist für den 1. April eine meublirte Stube mit Schlafkammer zu vermieten.

### Die letzte Abendunterhaltung

der 14. Compagnie

findet Sonnabend den 5. März im Saale des Herrn Stolpe statt. Abonnements-, so wie Gastbillets sind abzuholen beim Zugführer Landmann, Fleischergasse Nr. 13.

### Familien-Berein-Ball.

Morgen den 3. März in Lannerts Tanzsalon. Gastbillets hierzu sind bei Hrn. Duellmalz, Barfußgäßchen Nr. 9/179, in Empfang zu nehmen. Der Comite.



## Heute Gesellschaftstag in Kriemichens Kaffeegarten,

wobei frisch gebackene Pfannkuchen, welche alle Tage bis Sonntag frisch gebacken zu haben sind.

Heute Mittwoch den 2. März Familien-Verein auf dem Leipziger Feldschloßchen.

Schnurgerade von der Chaussee führt ein trockener Fußweg auf das Leipziger Feldschloßchen.

## Fünfte Abendunterhaltung des 2. Bataillons Leipziger Communalgarde,

Mittwochs den 9. März,  
im Hotel de Pologne.

Die Abonnementskarten so wie Saubilletts sind wie gewöhnlich Montags den 7. März und folgende Tage bei den Herren Zugführern und Rittmeistern Kunze, Wachsmuth, Siegel und Richter in Empfang zu nehmen.

Der Comité.

## Heute Gesellschaftstag im gr. Kuchengarten.

Auch sind Pfannkuchen in verschiedener Füllung zu haben.

A. Krabl.

## Heute Mittwoch Gesellschaftstag in Stötteriß.

Schulze.

## Heute Mittwoch Concert und Tanz in Lannerts Tanzsalon.

Morgen Donnerstag den 3. März Abendvergnügen  
im Wiener Saale.

Anfang 1/8 Uhr. C. Leichsenring, Tanzlehrer.

## Donnerstag zur Abendunterhaltung im Peterschwarzgraben findet nochmals Ballmusik statt.

Herrmann Friedel, Tanzlehrer.

### Einladung.

Heute Morgen 1/9 Uhr Weißfleisch, Abends frische Wurst mit Sauerkraut und andern Speisen.

Wöbling, Petersstraße.

Einladung. Heute früh um 1/9 Uhr giebt es Speckluchen im Preußergäßchen bei

C. Spargen.

Heute den 2., früh 1/9 Uhr ist Speckluchen beim Bäcker Sabnewann, Brühl Nr. 13.

Morgen Donnerstag Schlachtfest bei  
J. G. Risse, Neumarkt Nr. 11/12.

\* Morgen Donnerstag den 3. März ladet zu frischer Wurst nebst andern Speisen ergebenst ein. August Sorge.

\* Heute Mittwoch früh halb 9 Uhr Speckluchen bei  
J. G. Risse, Neumarkt Nr. 11/18.

\* Mittwochs und Montags 1/9 Uhr Speckluchen bei  
Ulbricht.

Verloren wurde den 27. Febr. eine Zeichnung, Freude und Glück genannt. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, solche im Brühl Nr. 39/702 an Hrn. Kresschmar gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Verloren wurde Montag den 28. Febr. Abends eine Boa auf dem Wege über den Markt bis in das Gewandhaus. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Schloßgasse Nr. 16/65 abzugeben.

\* Ein Petschaft, gravirt C. H. mit einem schwarzen zerbrochenen Griff, ist von der Frankfurter Straße bis zum Windmühlenthore über den Markt, verloren worden. Wer solches Frankfurter Straße Nr. 59, parterre, abgiebt, erhält 20 Neugroschen Belohnung.

Entlaufen ist am 24. Febr. ein Wachtelhund, weiß, mit rothen Flecken, Halband mit Steuerzeichen. Wer selbigen mir zurückbringt oder nachweisen kann, erhält eine gute Belohnung.  
C. Wagner, Petersstraße Nr. 8.

Zugelaufen ist ein brauner Hund männlichen Geschlechts, Steuernummer 824. Der Eigentümer kann ihn gegen die Kosten in Empfang nehmen: Hospitalstraße Nr. 8, bei C. Wilhelm Kaufsch, 3 Treppen hoch.

Gestern wurde meine liebe Frau von einem gesunden und muntern Jungen zwar schwer, aber glücklich entbunden.  
Leipzig, den 1. März 1842.

C. A. Schieris, Wötkermeister.

Heute früh 1/1 Uhr wurde meine liebe Frau von einem Knaben entbunden. Leipzig, den 1. März 1842.

Dr. Eduard Kühn,  
prakt. Arzt.

## Einpassirte Fremde.

Albert, Kaufmann von Dresden, im Hotel garni.  
Böndl, Kaufmann von Dresden, im großen Blumenberge.  
Bomberg, Detonom von Weiskensfeld, im goldenen Hahn.  
Bollen, Student von Norwich, Petersstraße Nr. 37.  
v. Blomberg, Rittergutsbesitzer von Mühlberg, im goldenen Horne.  
Burdhardt, Apotheker von Finkenwalde, in Stadt Rom.  
Berg, Kaufmann von Stuttgart, im Hotel de Saxe.  
v. Bissing, Kammerherr von Ballendorf, im Hotel de Baviere.  
Büchel, Kaufmann von Dresden, und  
Brock, Kaufmann von Dessau, im Hotel de Baviere.  
Böhme, Brauherr von Kirchberg, und  
Bausch, Kaufmann von Greiz, Petersstraße Nr. 18.  
Eklon, Ingenieur von Stockholm, im Hotel de Baviere.  
Edny, Stadtrath von Magdeburg, in Stadt Rom.  
Gölmann, Kaufmann von Dresden, im Hotel de Baviere.  
Grtel, Mad., Tänzerin von Wien, im goldenen Adler.  
Esche, Kaufmann von Ahndorf, im Hotel de Baviere.  
Göckel, Kaufmann von Frankfurt a. M., und  
Grimmer, Kaufmann von Berlin, im Hotel de Baviere.  
Frank, Kaufmann von Buchholz im goldenen Horne.  
Gähler, Lieutenant von Erfurt, im goldenen Hahn.  
v. Gablenz, Lieutenant von Dresden, in Stadt Wien.  
Gellmund, Particulier von Eisenach, im goldenen Hahn.  
Göbler, Gutsbesitzer, von Rischwitz, im goldenen Einhorn.  
Göhne, Zimmermeister, und  
Günze, Tischlermeister von Eisenburg, im goldenen Einhorn.  
Günster, Wählendiger von Bitterfeld, im Palmbaume.  
Gochheim, Pastor von Lützen, im grünen Schilde.

Goith, Kaufmann von Stuttgart, im Hotel de Baviere.  
Jordan, Kaufmann von Dresden, im Hotel de Baviere.  
Kerferkeig, Fabrikant von Halle, im Hotel de Baviere.  
Kange, Kaufmann von Dresden, im grünen Schilde.  
Kee, Kaufmann von Berlin, im Hotel garni.  
Köwenstein, Kaufmann von Berlin, in Stadt Rom.  
Kreyer, Kaufmann von Mainz, im Hotel de Russie.  
Krafft, Kaufmann von Amsterdam, im Hotel de Baviere.  
Kreitz, Detonom von Kilsdorf, im Palmbaume.  
Magdeburg, Oberamtmann von Thalwitz, im Palmbaume.  
Meyer, Kaufmann von Dresden, in Stadt Rom.  
v. Medel, Frau Sch.-Räthin von Halle, und  
v. Münchhausen, Baron, von Dresden, in Stadt Rom.  
Niglschuer, Kaufmann von Dresden, im Hotel de Baviere.  
Oppenheimer, Kaufmann von Schweinfurt, im grünen Schilde.  
Pegold, Kaufmann von Dresden, im Hotel de Baviere.  
Ravene, Kaufmann von Berlin, im großen Blumenberge.  
Räffert, Ehlerarzt von Borna, in Stadt Dresden.  
Röder, Maler von Dresden, in Stadt Rom.  
Sabatier, Frau Gräfin von Berlin, in Stadt Rom.  
Steinbach, Fabrikbesitzer von Dresden, im Hotel de Baviere.  
Strumb, Kunstgärtner von Paris, im goldenen Hahn.  
Sobels, Kaufmann von Duedlindurg, im goldenen Kranich.  
v. Trotha, Rittmeister nebst Sohn, von Staden, im gr. Schilde.  
Zeichner, Hofrath von Dresden, in Stadt Rom.  
Wuppermann, Kaufmann von Barmen, im Hotel de Baviere.  
Wendt, Kaufmann von Frankfurt a. M., im Hotel de Russie.  
Zabel, Amtmann von Plessen, im Palmbaume.

Druck und Verlag von C. Holz.